

Aufgaben in weiterführenden Deutschkursen am Beispiel von S1 II

Rudolf Reinelt

c) Moodle Forum

Die neuen digitalen Möglichkeiten erlauben nicht nur einen Kontakt mit der Zielsprache zu jeder Zeit und idealerweise überall, sondern auch den zumindest schriftsprachlichen Austausch der Lerner untereinander mit bzw. in der Zielsprache, und dies ebenfalls idealerweise ohne Hilfe des Kursleiters.

Moodle bietet zu diesem und vielen anderen Zwecken die Software Forum an. Im folgenden stelle ich kurz anhand von Originaltexten einen Einsatzversuch vor. Alle Beispiele sind wie im Urtext und wurden nicht für die Drucklegung korrigiert. .

Zuerst wurde für jeden Teilnehmer ein Forum eingerichtet, in das jeder seine Beiträge eintragen sollte. Bei jedem Eintrag erging eine Benachrichtigung an den Kursleiter.

Die meisten Einträge wurden noch vor dem nächsten Unterricht vom Kursleiter korrigiert, oder es wurden, bei größeren Problemen oder alle betreffenden Hinweisen, im Unterricht Änderungsvorschläge gemacht oder erarbeitet. Traditionell korrigieren japanische Lerner ihre Texte aber nicht.

Zum einen können die Studenten Protokolle einstellen, sowie deren Anwendung, wie in Tabelle 1, 2 und 3:

Tabelle 1 „Ueber das Wetter“....

Die Sonne scheint
Es ist klar
Es ist bewoelkt
Es regnet
Es donnert
Es blitzt
Esschneit
Der wind weht
eiskalt→kalt→kuhl→lau→warm
→heiss
20°C →zwanzig Grad

Tabelle 2 ...und dessen Anwendung,

. Donastag ist bewölkt.
Da Temperatur ist 22.
Sonntag ist bewölkt.
Da Temperatur ist 24.

Tabelle 3. oder das Transkript eines im Unterricht transkribierten Audiofiles aufschreiben (Marui/Reinelt 1996/2007).

{ Hallo, Leute.
Bitte, ich bin ne Brigitte.
Ich lebe in Berlin in West.
Ich bin 16 Jahre alt und gehe noch zu schule.
Macht mir die Schule Spass?
Quatsch!
Aber, ich habe viele Freunde und Freudinen da.
... das mein Freund.
Er hat ein Motorrad.
Wir fahren immer da mit
Was? Du hast auch eins?
カトリーレ (?)
Also, viel Spass.
Tschues!

Mit der Software Forum können theoretisch auch Beiträge eines anderen Kursteilnehmers heruntergeladen, korrigiert und wieder hochgeladen werden. Idealerweise könnten sich die Studenten auch gegeneitig Aufgaben geben oder auch Grammatikübungen, wie sie hier in Tabelle 4 eine Studentin für die Umwandlung Perfekt > Imperfekt vorstellt, interaktiv machen:

Tabelle 4 Umwandlung Perfekt – Imperfekt

DK. Mo5. Meine Geschichte KS

Ich bin nach meine Freundin Haus gegangen. Da haben wir Koreanisch Speise gegessen. Danach haben wir Geburtstagsparty gemacht. Und da haben wir einen Kuchen gegessen. Das hat mir Spass gemacht.

Präteritum Ich ging nach meine Freundin Haus. Da ass wir Koreanisch Speise. Danach machte wir Geburtstagsparty. Und da ass wir einen Kuchen. Das machte mir Spass.

Mithilfe der Interaktivität könnte man auch eine aufgegebene Transkription eines neuen, eingestellten und herunterladbaren, Videofiles erstellen, bei dem ein einzelner Student, wenn auch nur sehr bruchstückhaft überhaupt ETWAS identifiziert und der nächste dann dieses weiter benutzt und wieder etwas weiterkommt. Einen Anfang sehen wir in der nachfolgenden Tabelle 5:

Tabelle 5 Straßenstars Beispiel für Anfangstranskription

2013年 07月 1日 (月曜日) 17 : 41 -X Y の投稿

Ich arbeite den Fabrik die Papiere stelle für die Automobilenmuster.

Fussball ... BC ... liebe ...

Ich fahre Fahrrad, und ich mache Musik.

18 Frei... .. wenig.

..s Berlin?

Aufgeschlossen manchmal Schwester, aber ... bringe sehr sehr nett ...

.....

Meine Freundin keine Uhr mit... .. Komödie ... lachten sicher lachen

Leider hat kein anderer Kursteilnehmer diesen Anfang aufgenommen und korrigiert oder weitergemacht, zum Teil wohl auch aus technischen Gründen, s.u.

Im deutschen Alltag häufige Kultureigentümlichkeiten wie, von japanischer Sicht aus, *eigentlich*, die, trotz Wiederholung aus dem ersten Studienjahr, einen gewissen Mut zum Angehen erfordern, lassen sich wie in Tabelle 6 ebenfalls im Forum üben:

Tabelle 6: Wiederholung von *eigentlich*

Eigentlich wollte ich an die Kyudai, aber dann an die Aidai gekommen.
Eigentlich wollte ich Deutsch lernen, aber dann habe ich Mahjongg gespielt.
Eigentlich wollte ich Chemie Unterricht haben, aber dann habe ich geschlafen.

Schließlich können Hausaufgabenlösungen eingereicht werden, die multimedial aufgebaut, aber je nach Person unterschiedlich zu beantworten sind, wie z.B. eine Aufgabe zum Boston Marathon Bomber. Da japanische Universitätsstudenten selten mit aktuellen Weltnachrichten vertraut sind, konnte das durch die Medien gegangene Gesicht des schönen Mannes in einer Aufgabe verwendet werden, bei der er sich später aber als Bombenleger herausstellte.

Allerdings ergaben sich bei der Benutzung größere Probleme in verschiedenen Bereichen, so dass dieser Versuch schließlich aufgegeben wurde. Zum einen haben, wie auch bei anderen Leistungen im zweiten und dritten Jahr (s. Reinelt 2013), nicht alle Studenten die gleichen Aufgaben gemacht, sondern einige eine, andere wiederum andere. In Tests mit offenen Aufgabenstellungen (zu „Mein S1“ schreiben so viel man kann) ist dies sicher eine geeignete Ausweichstrategie, als zielsprachenkontaktermöglichende Hausaufgabe aber, bei der die Lerner gegenseitig aufeinander angewiesen sind, um die Fremdsprache zu bewahren, ist dies nicht sehr produktiv.

Als interaktive kulturlernende Aufgabe war vorgesehen, die Beiträge eines Kursteilnehmers zu kommentieren und zu korrigieren, und dann wieder zurückzustellen. Dabei ergaben sich einige weitere Probleme:

a) aus nicht bekannten Gründen sehen sich japanische Studenten nicht an, was andere Studenten geschrieben haben. Trotz wiederholter Bitte wurde dies nicht gemacht.

- b) das Bearbeiten stellte sich als zu umständlich heraus: Dateien mussten heruntergeladen werden, es gab keine Korrekturfunktion, und die Dateien waren nach der Bearbeitung dann auch wieder hochzuladen – viel zu viele Arbeitsschritte.
- c) Selbst wenn Studenten etwas eingetragen hatten, würde dies teilweise gegenseitig gelöscht, wenn der erste Student den File weiterbearbeitete.
- d) Als weiterer Nachteil waren die von jedem einzelnen aufgebauten Forums nur vom Lehrer und vom Teilnehmer selbst völlig frei einzusehen, und nicht, wie eigentlich sinnvoll gewesen wäre, nebeneinander, so dass die Teilnehmer nebeneinander sehen konnten, was der andere gemacht hat. So wurde gerade die Allgemeinnützigkeitsfunktion nicht erfüllt.
- e) Die Ergebnisse waren nicht in einer benutzbaren Form herunterladbar, sondern nur als Kopie vom Bildschirm. Dies bedeutet zusätzliche Arbeit für den Kursleiter.
- f) Am Ende waren auch keine leicht handhabbaren Files herunterladbar, so dass nicht einmal nachweisbar war, dass und wie der Kurs durchgeführt wurde.

Wie trotzdem eine Lösung gefunden wurde, zeigt die Database in der vom Kursleiter entwickelten Form im übernächsten Teil 7.

Als Fazit lässt sich für einen solchen Kurs sagen, dass die Aufgaben leicht, interessant, ohne besondere Technik machbar und nicht ohne den Kursleiter interaktiv zu erledigen sein müssen. Des weiteren sollten sie allen immer zur Verfügung stehen und am Ende als Gesamtheit zumindest speicherbar sein, sowohl zum eigenen Nachweis des Kursleiters wie auch für die Lerner.

4. Beispiel für Aufgaben und Lösungen

Unabhängig von den zur Verfügung stehenden Medien wurden, zusätzlich zum Protokoll, prinzipiell als weitere Zielsprachenkontaktmöglichkeit Aufgaben und Übungen gegeben, die als Zusatz zum meist mündlichen Anwesenheitsunterricht die vorgekommenen Inhalte vertiefen, in minimal abgeänderter Form wiederholen oder einfach setzen lassen

sollten. Da alle Unterrichte freiwillig sind, gab es keinen Zwang zur Bearbeitung der Aufgaben. Die folgenden in lockerer Folge gegebenen Beispiele sind längst nicht vollständig und stellen auch noch keine Klassifizierung dar. Dazu müsste der Kurs noch mindestens zwei oder dreimal in ähnlicher Form durchgeführt werden.

a) Aufgaben sollen einen Lerninhalt über alle Studienfächer der Kursteilnehmer hinaus ausweiten. Für diesen um den Unterricht in mehreren Veranstaltungen einigermaßen im Gleichklang zu halten und damit für alle Interessierten durchführbar zu machen wichtigen Aufgabentyp haben wir zwei Beispiele:

1) auf der Ebene DK und S1: Erweitert Daten angeben und Maßeinheiten lernen.

Für naturwissenschaftliche Studenten ist diese Aufgabe mit dem Beispiel aus Wechselspiel (Berlin 1986) Nr. 33) angegangen worden. Als Hausaufgaben können weitere Messungen und Daten und deren Zählungen gesucht werden.

Für Nicht-Naturwissenschaftler ist eine solche Aufgabenstellung schwieriger. Die meisten Lerner sind nicht mehr an Zahlen und anderen mathematischen Ausdrücken interessiert. In diesem Fall wurden Berühmtheiten und Daten darüber herangezogen, z.B. der Geburtstag, die Anzahl der Heiraten, der Kinder, das Einkommen, usw., und entsprechend dazu Suchhausaufgaben gegeben. Weil alle Kursteilnehmer auch einfache Daten angeben können, erfolgte dies in der nachfolgenden Einheit, wo dann die Naturwissenschaftler Berühmtheiten datenmäßig erfassten. In der Hausaufgabe können die Lerner mit den Datenangeben das physikalische Element, das sie im ersten Semester untersucht haben, beschreiben:

Tabelle 7 Daten angeben und „Mein Element“

Jod

Welche Farbe hat das Jod? Das hat Schwarz.

Welche Zustand hat das Jod? Das hat Festkörper.

Wie ist das mol-Gewicht von dem Jod? 127 g/mol.

Wann schmilzt das Jod? 113.7 Grade.

Wann siedet das Jod? 184.3 Grade.

2) auf der Ebene S2: Das Lernen von Relativsätzen in Definitionen

Bei dieser Übung ist der Start ein vertrauter Wortbereich, der in allen Lebensformen und Studienfächern eine Rolle spielt: Tiere als Materiallieferant in den Naturwissenschaften, als (z.B. Fabel) gegenstand in der Literatur oder Versuchsobjekt in der Medizin, oder natürlich für alle als Haustier. Als theoretischer Ausgangspunkt wurde die Einordnung, Bestimmung und Beschreibung von Elementen als Teil von Kategorien, ein wichtiger Teil des universitären Lernens, herangezogen:

Im Unterricht wurde mit Bockor (2004, p. 97–98) nach dem obligatorischen Durchlesen eine einfache Beschreibungsübung gemacht. Dabei war es Lernern frei gestellt, was sie benutzten, solange sie einen Satz schafften, mit dem eine Kategorisierung erfolgte (d.h. der Nominativ oder der Akkusativ benutzt wurde):

Der Affe ist ein Tier, das man in Japan sehen kann

Danach erfolgte die Anwendung auf jeweils das eigene Studienfach:

z.B. eine Novelle ist Textform, die ausführlich und lang ist.

Diese Übung wurde dann als Teil-S3 (Nähe B1) sogar ausgeweitet auf alle Relativsatzphänomene:

(Biologie) Die Fliege ist das Insekt, an dem ich meine Studien mache.

(Germanistik) Deutschland ist das Land, wo ich mein nächstes Jahr verbringen werde.

Zugleich wurde damit für diese Lerner die Behandlung von Nebensatzphänomenen und auch weitgehend der Nominalflexion abgeschlossen.

b) Als Höraufgabe wurde das Lied „Zu spät“ von den Ärzten zur Verfügung gestellt, weil es einige wichtige Flexionen und viele Beispiele für Vergangenheit und Zukunft enthält. Leider hat kein Lerner eine Transkription versucht. Auch Lieder mit zum Unterricht passenden Texten können abgelehnt werden.

c) Weiterführung und Vertiefung des Wissens aus dem ersten Jahr und Konkretisierung anhand des Beispiels von Take'uchi (Marui/Reinelt 2007, p.12 & 20) Dieses fächerübergreifende Beispiel führt Wissen über und in Deutschland ein, wird gemeinsam transkribiert und mehrmals geübt. Kennenlernparty und Hausbesuch, sowie weitere Unterschiede in den Institutionen, lernt man ebenfalls kennen. Ob die Studenten das zu Hause wirklich nachgespielt haben, ist aber unbekannt.

d) Im ersten Jahr wurden aus der Nominalflexion zwar alle Kasus eingeführt: Der Nominativ (*Was ist das denn? Ein Etui. Was kostet das?* usw.), der Akkusativ (weltweit bei 80% der Verben gleich, deshalb nicht extra geübt:) *Einen Kaffee bitte; bei mir/uns gibt es/ ich habe/wir haben einen Tisch; Sie hat eine Hose an. Die ist blau und weiß kariert*) und ganz am Ende kurz der Dativ mit Präpositionen (*im Etui, auf dem Tisch*, ein Kunstobjekt: *das Buch steht vor dem Etui* und Wohnungsbeschreibung (kurz): *Der Tisch steht an der Wand hinten*, auch als Genitiversatz *von x*). Ein Teilinhalt des zweiten Jahres sind die Wechselprepositionen und die damit zusammenhängenden Verben. Ihre Vorstellung geschieht in einer verwandten Szenenfolge, die an das erste Studienjahr anschließt (Zimmer, Einrichtung, Zimmerbeschreibung, Notieren, Umzug in das Zimmer eines anderen Kursteilnehmers, Anweisungen an den Packer (*stellen Sie X y Z*), (*den Tisch stellen Sie bitte an die Wand rechts*)), wobei alle Übungsteile mit dem begrenzten Wortschatz nur mündlich durchgeführt werden. Ein Beispiel für die schriftliche Fassung als Hausaufgabe zeigt Tabelle 8. Ein Versuchsaufbau oder eine Szene in der Literatur wären weitere Beschreibungsaufgaben.

Tabelle 8 Der Umzug: Wechselpräpositionen

19.6.2013 SNM
Das Fernsehen steht auf dem Regal. Der DVD-spieder und das Play Station 3 liegen im Regal. Das Regal steht an der Wand. Stehen Sie bitte dem Fernsehen auf das Regal. Liegen Sie bitte dem DVD-spieder und dem Play Station 3 in den Regal. Stehen Sie bitte dem Regal an den Wand. Die Tür geht nach Westen. _____ o _____ _ ←stehen _____ _L ←sitzen (?) ^←hängen _ _ _____ ←lieben _ _ \ / o \

Bislang sind die Übungen mit Wechselpräpositionen selten erfolgreich, und die Wiederholung im Wintersemester muss noch stärker variiert werden. Eine weitere Möglichkeit sind Körperübungen wie in Tabelle 9:

Tabelle 9: Yoga

YM 15 7 2013 S2 Eine neue Yoga-Übung (wohl teilweise abgeschrieben)
Stellen Sie sich bitte gerade hin, und öffnen Sie das Bein und dem Fuss links nach links und dem Fuss rechts nach vorne! Strecken Sie dem arm beide nach links und nach rechts! Versuchen Sie Oberkörper so weit wie möglich nach links zu beugen und die Hand nach die Decke! Wiederholen Sie diese Übung mit umgekehrte!

e) beim Wetter wurden viele Variationen eingeführt, aber die Hausaufgaben spiegeln nur bedingt Lernen wieder!

Tabelle 10: Das Wetter in ..

In Matsuyama. Um Samstag Morgen, Es ist bewölkt. Dann von Samstag Mittag, Es ist klar. Temperatur ist Kül. Um Sonntag, Es ist klar zu lange. Temperatur ist warm. In München. Um Samstag, ES regnet zu lange Temperatur ist kalt. Um Sonntag Morgen und Mittag, Es regnet. Dann Von Spätnachmittag, Es ist klar. Temperatur ist kül
--

f) Unfall und –bericht ist eigentlich ein gutes Thema, stößt aber auf textsortenspezifische und physische Grenzen, da die meisten japanischen Lerner zu dem Zeitpunkt des Unterrichts noch keine größeren Probleme in Ihrem Leben gehabt haben und auch (selbst im Fachstudium bzw. auf Japanisch) noch keine Berichte schreiben mussten. Ein Versuch wurde mit „Versuchen“ in den Naturwissenschaften gemacht, was aber nicht erfolgreich war. Eine fächerübergreifende Anwendung kann wohl erst in S2 erfolgen. Dort wurde überraschenderweise ein in ähnlicher Weise im Imperfekt geschriebener Geschichtstext über Berlin (Studio d, B1, p. 16) wohlwollend aufgenommen.

g) Nicht alle grammatischen Phänomene können ausführlich einzeln eingeführt und getrennt geübt werden. Vielmehr wird ein Gegenstand, Ereignis oder Sachverhalt, der von mehreren Punkten aus oder mit unterschiedlichen Herangehensweisen betrachtet werden kann, zum Ausgang verschiedener zusammenhängender Übungen gemacht. Eine solche Übung ist der Stundenplan, der zugleich die Einübung weiterer Aspekte (Betonung, (De) fekkussierung, Thema-Rhema, usw.) erlaubt, und fächerübergreifend am Semesteranfang aktuell ist. So wurden die Einträge in Tabelle 11:

Tabelle 11: Stundenplan (wie eingereicht)

YM	Mon	Die	Mit	Don	Fri
1	anorganische Chemie	Mikrobiologie	Wirtschaft		
2	analytische Chemie	angewandte Mathematik	physikalische Chemie		
	organische Chemie				
3	Deutsch	Chemie Experiment			
	Chemie Experiment				
4	Spektrum Analyse	Biochemie	Chemie Experiment		
	Chemie Experiment				
5	Chemie Englisch	Deutsch			

zur Übung mit z.B. folgenden Sätzen benutzt:

- in der xten Stunde habe ich bei x Mathematik
- Mathematik habe ich
- Am Montag
- Bei X habe ich

usw.

Diese Übungen sind für japanische Deutschlerner wohl deshalb leicht, weil im Japanischen mit **ha** eine ähnliche allmächtige Voranstellung möglich ist.

h) Das Erlernen der Erweiterung von Nominalphrasen erfolgt beim Spracherwerb des Deutschen je nach Fertigkeit recht unterschiedlich. Während beim Lesen, abgesehen vom Wortschatz, normalerweise selbst ohne große Vorbereitung komplexe Phrasen einigermaßen verständlich sind bzw. verstanden werden, ist die Erstellung beim Sprechen etwas schwieriger. Schreiben grammatisch richtiger Nominalphrasen ist noch schwieriger und Hörverstehen, obwohl detailliertes nicht unbedingt nötig ist, eine weitere besondere Schwierigkeit.

Eine Aushilfe beim realen Sprechen ist das frühe Vorziehen des Substantivs in der Kommunikation. Danach erfolgt das Angeben weiterer Elemente dann unter

Beibehaltung des Geschlechts in Nachfolgesätzen, etwa wie in einer Datenbasis der *primary key*. Damit kann man lange Phrasen erstellen und viele Details ohne große Fehlergefahren vorstellen. Dieses gilt für Naturwissenschaften (Daten, Elemente, Maschinen: *Ich habe einen Tisch. Der ist aus Plastik. Der ...*) wie auch in den Geisteswissenschaften, z.B. in der Literatur (*in der Geschichte gibt es einen Fuchs. Der heißt y. Der ...usw.*). In diesem Fall geht es darum, beim Fremdsprachenlernen und -benutzen praktische Umwege kennenzulernen.

i) Ein Problem bei der Benutzung standardisierter Lehrbücher ist, dass es kulturelle Unterschiede im Alltag gibt, die zudem auch noch bewertet werden. So kaufen japanische Studenten äußerst selten Second-Hand-Waren (Erwachsene aber schon manchmal!) und nur wenige haben eine positive Meinung zu dieser Art des Recycling.

j) Eigentlich sollten die Studenten in den DK und S1 Kursen und erst recht im S2 lernen, alle Wörter für japanische Besonderheiten zumindest durch frei erfundene Definitionen vermitteln zu können. Beispiele sind *okonomiyaki* > japanische Pizza, *kara'age* > frittierte Hühnchenstückchen, und *tsukemono* als eingelegtes Gemüse usw. Hierhin gehören auch Konstruktionen mit *mit*: *Reis mit Hühnchen*. Als Aufgabe erscheint die Übersetzung der Speisekarte in dem Restaurant, wo der Student arbeitete oder oft isst, sinnvoll.

Bei dieser Übung spielt die adjektivische Verwendung von Perfektpartizipien eine große Rolle. Sie kann als erstes Beispiel für die neue freie Verwendung vorher gelernter Elemente angesehen werden. Viele Bescheibungen aus den Fächern der Studenten verwenden damit zusammengesetzte Ausdrücke. Dabei wird der adjektivische Gebrauch von Perfekt Partizipien besonders wichtig.

k) Tafelanschrieb und Foto davon habe eine widersprüchliche Beziehung zueinander: Einerseits hilft das Foto, den Tafelanschrieb aufzubewahren, andererseits sieht man

es normalerweise nicht mehr an, wenn man einmal ein Foto gemacht hat, so dass in Wirklichkeit das Foto das Lernen mit Tafelanschrieb verhindert! Eine Lösung ist noch nicht in Sicht und eine automatisch transkribierende Software ist noch nicht verfügbar.

l) Von japanischen Lernern kann nicht angenommen werden, dass sie einen festen andersgeschlechtlichen Partner (Freund) haben oder gar darüber reden möchten. Solche Probleme muss der Kursleiter bei der Aufgabengabe voraussehen.

m) Sprachstandaufrechterhaltung in Aufgaben

Zum Abschluss dieses Teils gibt Tabelle 12 (Schreibungen wie im Original!) ein Beispiel für die Schwierigkeit, am Ende des Unterrichts in DK bzw S1 wenigstens den Stand von vor der mündlichen Prüfung am Ende des ersten Jahres aufrechtzuerhalten und vielleicht etwa Fortschritte zu zeigen.

Tabelle 12: MDK AO SS13

Bin ich aus Goshikihama gefahren.
Haben Sie am Woheende denn so alles gemacht?
Er gibt Feuerwerk in Mitsu.
am Samstag abend Markt
Essteat ein Tisch aus die Wand.
Essteat ein Sessel aus die Footborden.
Am Freitag in der zweiten habe ich Linguistick bei Hichi.
Was haben Sie am Montag in der dreiten?
Was liebt er essen? (trinken) - Spageti. und Tomate
Wieviel hat er Kinder? zwei

Woher kommt er? aus Matsuyama
Was kostet er? dreitausend auro
Welhier Auge hat er? grüne
was harr hat er? brond
Habe ich ins Kino gegangen.
– Wo? in Okaido
Wer mit? mit Rino und Mai
Was ? Monsters ink University
Wann? am Freitag

Er ist nett.
 sehr sehr gut.
 nicht so gut
 lieben

Am Montag in der dreiten habe ich Japanich Linguistic bei Higuchi.
(+ sieben weitere Sätze mit gleicher Konstruktion)

n) Aufeinanderfolgende Unterrichte: Minimale Abweichungen, Überlagerungen und neue Inhalte

Schließlich muss bei der Abfolge der Unterrichte die nachfolgende Stunde von entweder S1 oder DK

– etwas Neues enthalten, damit Studenten die schon zur vorherigen Stunde gekommen sind, einen Anreiz haben, aber auch

– etwas vorher Gemachtes noch einmal einführen für die Studenten, die beim vorherigen Mal nicht anwesend sein konnten. Dies kann passieren, weil alle Teilnehmer verschiedene Kurse in ihrem Hauptfach belegen.

Eigentlich sollten die Hausaufgaben und Übungen bei dieser Aufgabe hilfreich sein. Wie man dies noch besser machen kann, muss in der nächsten Zukunft herausgefunden werden.

5. Am Ende des Unterrichts: Tests entwickeln! Studenten schreiben Aufgaben

Da im Verlauf des Unterrichts Inhalte aus verschiedenen Bereichen angesprochen werden, aber normalerweise alle Studenten alle Inhalte früher oder später einmal kennengelernt haben, können alle auch Aufgaben schreiben, die nur aus diesen Kurs zu lösen sind. Die Verfassung solcher Aufgaben, oft einfach nur ein Satz, wird selbst auch als Aufgabe gegeben. Allerdings stellte sich heraus, dass die von den Studenten eingereichten Fragen doch wenig originell (Aufgaben aus dem Unterricht) und eher schwach waren. Auch an diesem Bereich ist noch zu arbeiten.

Auch der Autor als Veranstalter muss neue Tests entwickeln. Neben der freien Aufgabe „Mein S1“ (Beispiel Ochi) und dem Dokken, das aber international nicht gut einschätzbar ist, und der obligatorischen mündlichen Prüfung sind noch schriftliche Beweise nötig. Deren Erbringung ist eine Aufgabe für die Zukunft, insbesondere wenn man an B1 herankommen möchte, und die eine Festlegung und Standardisierung des Unterrichts voraussetzt.